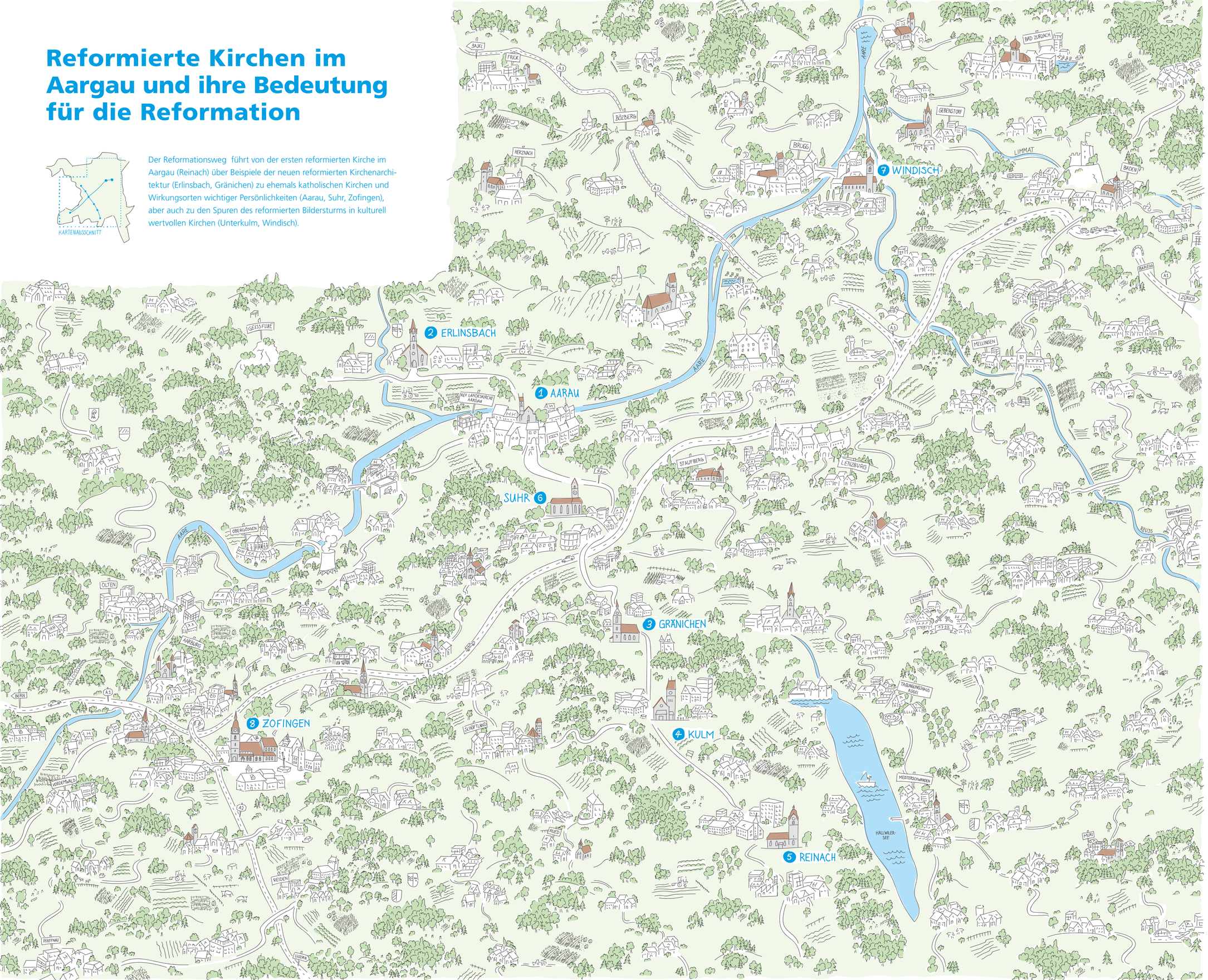
Reformierte Kirchen im Aargau und ihre Bedeutung für die Reformation

Der Reformationsweg führt von der ersten reformierten Kirche im Aargau (Reinach) über Beispiele der neuen reformierten Kirchenarchitektur (Erlinsbach, Gränichen) zu ehemals katholischen Kirchen und Wirkungsorten wichtiger Persönlichkeiten (Aarau, Suhr, Zofingen), aber auch zu den Spuren des reformierten Bildersturms in kulturell wertvollen Kirchen (Unterkulm, Windisch).



1 Aarau

Spätgotische dreischiffige Basilika mit Lettner, 1528 von Altären und Heiligenbildern befreit, beeindruckende sakrale Wirkung des nüchternen Innenraums, Wirkungsort von Pfr. Andreas Honold (1519–1925).

2 Erlinsbach

Erbaut 1565, erste im Stil der neuen Kirchenarchitektur der Reformation gestaltete Kirche mit einem einfachen schmucklosen Predigtsaal ohne Chor.

3 Gränichen

Erbaut 1663, im Stil der hugenottisch beeinflussten Predigtsaalarchitektur mit reicher Ausschmückung in Grisaillemalerei im Stil des Berner Barock.

4 Kulm

Pfarrkirche aus dem 12. – 14. Jh. mit wertvollen, teilweise zerstörten, spätmittelalterlichen Wandmalereien im Chor und einem der ältesten unverändert laufenden Uhrwerke der Schweiz von 1530.

5 Reinach

Erbaut 1529 als erste reformierte Kirche überhaupt im gesamten bernischem Hoheitsgebiet, orientiert sich noch an der vorreformatorischen Kirchenarchitektur.

6 Suhr

Spätgotische Kirche von 1495, Fundamente einer der ältesten Kirchen im Aargau, Wirkungsort des für die Reformation bedeutsamen Pfarrers Johannes Buchser.

7 Windisch

Romanische Pfarrkirche mit wertvollen mittelalterlichen Fresken im Chor und einem gegen Baden gerichteten Berner Bär auf dem Kirchturm, Zeichen eines konfessionell-architektonischen Fernduells.

8 Zofingen

Architektonisch reiche ehem. Stifts- und Pfarrkirche, die in mehreren Epochen entstanden ist, mit spätgotischem Polygonalchor und Sterngewölbe, in der Reformationszeit umgestaltet.

Reformation im Aargau

Das Gebiet des heutigen Kantons Aargau war seit dem 15. Jahrhundert in drei Einflusssphären aufgeteilt. Der Berner Aargau gehörte zum Herrschaftsgebiet der Stadt Bern. Die Grafschaft Baden und das Freiamt wurden gemeinsam von mehreren eidgenössischen Orten verwaltet. Das Fricktal war österreichisches Herrschaftsgebiet.

Jede dieser drei Regionen weist eine eigene Reformationsgeschichte auf: Der Berner Aargau wurde 1528 auf Anordnung der Gnädigen Herren in Bern flächendeckend reformiert und blieb es dauerhaft. In der Grafschaft Baden und im Freiamt blieb die anfänglich weitgehende Zuwendung zum neuen Glauben in den meisten Dörfern nur eine Episode. Nachdem die Zürcher und die reformierten Stände den Zweiten Kappelerkrieg (1531) verlorenen hatten, wurden im östlichen Aargau die Kirchen mehrheitlich rekatholisiert. Das österreichische Fricktal dagegen blieb nahezu immun gegen alle reformatorischen Bestrebungen.

Die Reformation im Berner Aargau wurde durch die Obrigkeit verordnet und mit Zwang durchgesetzt. Nach einem Glaubensgespräch (Disputation) in der Stadt Bern mit mehreren hundert Geistlichen beschloss die Stadtregierung 1528 die Einführung des neuen Glaubens in ihrem Herrschaftsgebiet.

Bereits in den 1520er-Jahren hatten in mehreren Aargauer Kirchen Priester «evangelisch (reformatorisch) gepredigt». Dauerhaft durchsetzen konnte sich der neue Glauben hier aber erst unter bernischem Druck. Alle – bisher katholischen – Priester wurden nach Bern gerufen und mussten zehn Thesen unterschreiben: Abschaffung der Messe bzw. des Messopfers, Pfarrer dürfen heiraten, Entfernung der Heiligenbilder etc. Nur wer unterschrieb, durfte als reformierter Pfarrer weiterhin tätig sein.

Die Einführung der Reformation hatte auch für die Kirchen weitgehende Konsequenzen. Aus den bisher katholischen Kirchen wurden Altäre, Heiligenbilder, Statuen, Orgeln usw. entfernt und oft vernichtet. Die reformierten Kirchen waren schmucklose auf die Predigt ausgerichtete Säle, ohne Orgeln oder Instrumente, wie es dem neuen Selbstverständnis entsprach.

Der «Weg der Reformation im Aargau»

Im Kanton Aargau existieren heute 91 reformierte Kirchen aus ganz unterschiedlichen Zeiten. Sie sind Orte des gemeinsamen Feierns, der Ruhe und der inneren Ausrichtung.
Viele Kirchen sind geschichtsträchtige Orte der Erinnerung oder des kulturellen Erbes. Einige verkörpern aufgrund ihrer Entstehungszeit oder ihres Schicksals wichtige Aspekte der Aargauer Reformationsgeschichte. Der «Weg der Reformation im Aargau» stellt eine Auswahl von acht Kirchen vor, die bis Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden sind und eine besondere Bedeutung für die Reformation im Aargau haben.

Erlinsbach, Gränichen und Reinach sind Belege für verschiedene Phasen der neu entstandenen reformierten Kirchenarchitektur. Die Kirche in Reinach, erbaut 1529 als erste reformierte Kirche überhaupt im gesamten bernischem Hoheitsgebiet, orientiert sich noch an früheren Anlagen aus katholischer Zeit. Im Gegensatz dazu erweist sich die nächste, 1565 neu errichtete, Kirche von Erlinsbach – ganz im Sinne der Reformatoren – als einfacher, schmuckloser Predigtsaal ohne Chor. Die Gränicher Kirche von 1663 zeigt mit ihrer reichen, in Grisaillemalerei gehaltenen Ausschmückung das, was zur Barockzeit im reformierten Umfeld an Innenausschmückung möglich war. Aarau und Zofingen, beides dreischiffige Basiliken in aargauischen Landstädten, waren in vorreformatorischer Zeit noch mit vielen Altären und Heiligenbildern ausgestattet und wurden im Zuge der Reformation konsequent umgestaltet. Es ist erstaunlich, welche sakrale Wirkung diese «ausgeräumten» Gotteshäuser auch ohne den mittelalterlichen Kirchenschmuck entfalten. In beiden Kirchen haben zudem für die Reformation wichtige Pfarrer gewirkt. Ebenso in Suhr, dessen Kirche zweifellos eine der ältesten im Aargau ist. In den Chören der Kirchen von Kulm und Windisch haben sich kunsthistorisch wertvolle mittelalterliche Fresken erhalten, die zeigen, zu welchen Verlusten an kulturellen Schätzen der reformatorisch Bildersturm geführt hat. Der Kirchturm in Windisch ist Ausdruck des konfessionell-architektonischen Fernduells mit dem katholischen Baden.

Dieser Weg und alle 91 Kirchen im Aargau sind online auf www.ref-kirchen-ag.ch ausführlich beschrieben und bebildert.

1 Aarau

In der Aarauer Stadtkirche wirkte in den 1520er-Jahren der heute vergessene Reformator und Leutpriester Andreas Honold. Er war als «Meisters der sieben freien Künste» akademisch ausgebildet und predigte ab 1522 evangelisch, verhöhnte die Chorherren von Beromünster als dumm («Torherren») und die Kirchenväter als Strohmasken («Strohbutzen»). Mit den Aarauer Kaplänen stand er in ständigem Streit und beschimpfte katholisch gesinnte Pfarrer der Umgebung. Im Juli 1524 musste Andreas Honold auf Anordnung Berns Aarau verlassen. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.
Die Stadt Aarau tat sich 1528 schwer mit der von Bern geforderten Beseitigung der zwölf Altäre in ihrer 1471–1479 neu erbauten Kirche. Im Februar 1529 verlangte Bern ultimativ, die «Götzen zu verbrennen». Einen Monat später begann der Bildersturm. Der Werkmeister und seine Knechte zerstörten die hölzernen Bilder. Die Überreste wurden im Siechenhaus zum Heizen verwendet.
Die Stadtkirche von Aarau erinnert trotz ihrer Grösse äusserlich an eine spätgotische Gemeindekirche. Im Inneren setzt sich die nüchterne Architektursprache des Baukörpers fort. Raumhöhe und dreischiffige Basilika verleihen dem Innenraum aber einen feierlich erhabenen Charakter. Auch ohne die reich geschmückten Altäre unter den Jochbögen des mittelalterlichen Lettners ist die sakrale Wirkung beeindruckend.

Speziell
- Spätgotische dreischiffige Basilika erbaut 1471–1479
- 1528 reformiert, Beseitigung der Altäre
- Wirkungsort von Andreas Honold (1519–1525)
- täglich geöffnet 8–18 Uhr

2 Erlinsbach

Erlinsbach liegt in einem historisch bedeutenden Grenzgebiet. Während der Reformationszeit stiessen hier das reformierte Berner Herrschaftsgebiet und das katholische Solothurn aneinander.
Die reformierte Kirche von Erlinsbach ist rund 35 Jahre nach der Berner Reformation 1563–1565 neu errichtet worden. Sie war die erste chorlose Predigtkirche im bernischen Aargau. Der spätgotische Bau mit seinem gedrungenen Turm steht nach Osten ausgerichtet etwas erhöht über dem Talgrund. Er bildet zusammen mit dem Pfarrhaus und der Pfrundscheuer eine stimmige Baugruppe.
Im Zuge der Berner Reformation 1528 wurde die auf Solothurner Gebiet stehende St. Nikolaus-Kirche durch die Reformierten ausgeräumt. Doch das Gotteshaus konnte danach gegen den Willen Solothurns nicht als reformierte Pfarrkirche genutzt werden. Andererseits verweigerte Bern, das das Recht zur Besetzung der Pfarrei besass, die Einsetzung eines katholischen Priesters. Die Patt-Situation liess sich erst 35 Jahre später durch den Neubau der reformierten Kirche von Erlinsbach lösen. Der erste von Bern eingesetzte Prädikant konnte seine Amtstätigkeit aber erst 14 Jahre später aufnehmen.
Die Kirche präsentiert sich als einfacher, schmuckloser Predigtsaal mit flacher Holzdecke. Der Kirchenbau wurde 1963–1965 auf der Nord- und Ostseite erweitert, was die ursprüngliche Raumwirkung beeinträchtigte.

Speziell
- Erbaut 1563–1565
- Erster chorloser Predigtsaal
- Tagsüber frei zugänglich

3 Gränichen

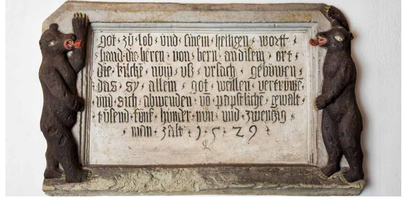
Die reformierte Kirche von Gränichen ist in ihrer architektonisch gelungenen Anlage eines der Hauptwerke des protestantischen Sakralbaus in der Schweiz. Sie stellt ein klassisches Beispiel für die französisch-hugenottisch beeinflusste reformierte Predigtsaalarchitektur des 17. Jahrhunderts dar. Verantwortlich für den Neubau war der Berner Münsterwerkmeister Abraham Dünz I. (1630–1688), der an rund 40 reformierten Landkirchenbauten beteiligt war.
Die heutige Kirche musste nach einem Turmeinsturz 1661–1663 an einem anderen Standort neu errichtet werden. Sie ersetzte einen bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts zurückreichenden Vorgängerbau.
1818 wurde der gesamte Innenraum klassizistisch umgestaltet und verlor dadurch seinen Raumcharakter. Erst 1978/1979 konnten die alten Grisaillemalereien der Bauzeit wieder freigelegt und restauriert werden. Gleichzeitig erhielt die Kirche wieder ihre ursprünglich Korbbogendecke.
Seither erstrahlt der Innenraum wieder im Glanz des «reformierten Berner Barock». Besonders festlich wirken die Grisaillemalereien des Aarauer Künstlers Hans Ulrich Fisch II. (1613–1686). Beim Eintreten gelangt man in einen hohen, lichtdurchfluteten und reich dekorierten Raum, der als Schmuck vor allem in Grau- und Brauntönen gehaltene Scheinarchitekturmalerei und Kartuschen mit Bibelsprüchen aufweist.

Speziell
- Erbaut 1661-1663
- hugenottisch beeinflusste Predigtsaalarchitektur
- Grisaillemalereien des «reformierten Berner Barock»
- täglich geöffnet 9–18 Uhr

4 Kulm

Die reformierte Kirche von Unterkulm markiert mit ihrem spitzgiebligen Turm die zentrale Kreuzung des Dorfes. Das älteste nachweisbare Gotteshaus aus dem 12. Jahrhundert erhielt im 13. Jahrhundert einen Turm und im 14. Jahrhundert einen mit Fresken ausgeschmückten Choranbau. Seit der Aufstockung des Glockenturms um 1500 blieb der Baukörper in seiner Gesamtgestalt bis heute erhalten.
Im Rahmen der Berner Reformation von 1528 wurde die Kulmer Kirche Opfer des Bildersturms. Dem religiösen Eifer fielen die Altäre und der gesamte katholische Kirchenschmuck (Heiligenbilder, Kruzifixe etc.) zum Opfer. Auch die Chorausmalung des 14. Jahrhunderts verschwand für Jahrhunderte unter einer dicken Schicht Tünche.
Erst eine umfassende Innenrenovation brachte 1967–1968 die künstlerisch wertvollen, spätmittelalterlichen Chormalereien aus der Zeit um 1320 wieder ans Licht. Neben Apostelabbildungen sind Szenen aus dem Leben der Heiligen Martin und Fridolin sowie mehrere Bilder des im Himmel thronenden Christus zu sehen.
In der katholischen Reformationschronik von Johannes Salat (1498–1561) ist die Legende aus Kulm überliefert, dass eine Handvoll katholisch gebliebene Dorfbewohner, zwei Heiligenbilder aus der Kirche in Kulm vor der drohenden Zerstörung gerettet und auf einem Leiterwagen nach Beromünster in Sicherheit gebracht hätten.

Speziell
- Einschiffige Kirche aus dem 13. und 14. Jh.
- Spätmittelalterliche Chormalereien
- In der Reformation z. T. zerstört, später wiederentdeckt
- täglich geöffnet 7–18 Uhr



5 Reinach

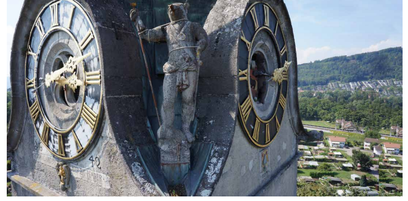
Die reformierte Kirche von Reinach ist das erste nach der Einführung der Berner Reformation errichtete Gotteshaus im bernischen Herrschaftsgebiet.
Im oberen Wynental war zunächst unklar, wo die reformierten bernischen Untertanen ab 1528 die Gottesdienste besuchen sollten. Die bisherige Pfarrkirche im luzernischen Pfeffikon blieb katholisch und kam dafür nicht mehr in Frage. Es war aber zu befürchten, dass die Dorfbewohner von Reinach, Menziken und Beinwil weiterhin die katholische Messe in Pfeffikon besuchen könnten.
Mit der Erhebung von Gontenschwil zur eigenständigen Pfarrkirche versuchte Bern für Reinach, Menziken und Beinwil ein zuständiges Gotteshaus zu institutionalisieren. Doch gegen Gontenschwil regte sich Widerstand, weil die Entfernung für die Kirchgänger zu gross war. So blieb nur der Bau einer neuen Kirche in Reinach.
Diese Kirche geriet zur Manifestation gegen die katholischen Nachbarn, im Besonderen gegen Luzern. Die Bauinschrift (s. Bild) hielt fest, dass man diese Kirche gebaut habe, weil man allein Gott vertrauen und sich vom Papst abwenden wolle. Obwohl das Reinacher Gotteshaus eine Reformationskirche darstellt, ist dies in der Architektur noch nicht sichtbar. Das Schiff mit seinem quadratischen Turmchor orientierte sich noch an bisherigen, spätgotischen Kirchenbauten, ganz im Gegensatz zu den späteren Predigtsälen in Erlinsbach (1565) oder Gränichen (1663).

Speziell
- Erste rein reformierte Kirche im Berner Gebiet, 1529
- Tafel mit Bauinschrift von 1529
- täglich geöffnet 9–18 Uhr

6 Suhr

Die prominente Lage der reformierten Kirche von Suhr lässt ihre historische Bedeutung erahnen. Zur Kirchgemeinde Suhr gehörten lange mehrere der umliegenden Ortschaften. Sogar die Stadtkirche von Aarau war bis zur Reformation (1528) von Suhr abhängig. Das Gotteshaus zählt zu den ältesten Kirchenbauten der Region. Überreste einer frühmittelalterlichen Kirche verweisen in die Zeit um 700 n. Chr. Als kunsthistorische Sensation gelten die reichhaltig mit Tier- und Pflanzenmotiven verzierten Stuckfragmente einer ursprünglich bemalten karolingischen Chorschranke.
Im Verlauf des 11. Jahrhunderts und im ausgehenden Mittelalter ersetzten neu errichtete Kirchen ihre jeweiligen Vorgängerbauten. Der spätgotische Kirchenbau von 1495 ist bis heute erhalten geblieben. Änderungen wurden seither vor allem im Innenraum vorgenommen. Ein Brand und Blitzschläge (1844/1847) zerstörten den Innenraum mit den älteren Glasmalereien. Würdigen Ersatz im schlichten Innenraum schuf der Aarauer Künstler Felix Hoffmann (1911–1975) mit drei eindrücklichen Chorfenstern zu den Themen Passion, Auferstehung und Mission.
Während der turbulenten 1520er-Jahre war die Pfarrei Suhr mit dem streitbaren und reformatorisch sehr aktiven Priester Johannes Buchser besetzt. Er beeinflusste die Region mit seinen Predigten zugunsten der Reformation und wurde nach 1528 zum ersten reformierten Pfarrer in Suhr.

Speziell
- Eine der ältesten Kirchen im Aargau
- Wirkungsort von Johannes Buchser 1528
- geöffnet Fr, Sa, So und an Feiertagen 10–16 Uhr
- täglich geöffnet 10 - 16 Uhr



7 Windisch

Die reformierte Kirche von Windisch liegt auf einer schmalen Landzunge zwischen Reuss und Aare. Die seit 1334 dem Kloster Königsfelden gehörende Kirche fiel nach der Reformation 1528 an die Stadt Bern.
Der 1400 nordseitig angefügte Turm wurde 1642 aufgestockt, um mit seiner grösseren Höhe in einer Art architektonischem Fernduell die Stadt Baden und ihre Kirchen herauszufordern. Darauf verweist auch die gegen Südosten gerichtete bemalte Steinstatue eines mit Hellebarde und Schwert bewehrten Berner Bären, der dem katholischen Baden symbolisch die weithin sichtbare, rote Zunge herausstreckt.
Das Innere der spätromanischen Kirche präsentiert sich auf den ersten Blick als nüchterner Saal mit flacher neugotischer Balkendecke und Schlitzfenstern mit Dekorationsmalereien in romanischer Tradition. Der Chor birgt in seinem Kreuzgewölbe wertvolle spätgotische Wand- und Deckenfresken, die vom Kirchenschiff her nicht sichtbar sind. Sie zeigen unter anderem den Heiligen Martin und die vier Evangelistensymbole. Ursprünglich dürfte die ganze Kirche ähnlich bemalt gewesen sein, so die gesamte Westwand wahrscheinlich mit einem Gemälde des Jüngsten Gerichts.
Im Chor hat der Aarauer Künstler Felix Hoffmann (1911–1975) 1967 ein Auferstehungsfenster geschaffen, dass zu den spätgotischen Fresken einen moderner Kontrapunkt setzt.

Speziell
- Romanische Kirche um 1300
- spätgotische Fresken im Chor
- gegen Baden gerichteter Berner Bär auf der Kirchturmspitze
- täglich geöffnet 8–20 Uhr

8 Zofingen

Die Stadtkirche von Zofingen war bis zur Reformation gleichzeitig Stifts- und Pfarrkirche. 1528 hob Bern das Chorherrenstift auf und zog dessen Vermögen zuhanden der Obrigkeit ein. Die Stiftsbewohner wurden mit Geldzahlungen abgefunden und gaben ihre Stellung auf.
Der erste reformierte Pfarrer Johannes Zehnder aus Aarau konnte sich hier aber nicht gegen die lautstarke katholische Minderheit durchsetzen. Deshalb wurde er im Mai 1528 durch den aus Schaffhausen stammenden Sebastian Hofmeister (1476–1533) ersetzt. Dessen Briefwechsel mit dem Zürcher Reformator Huldrych Zwingli spiegelt die grossen Winderstände in Zofingen. Seine Hauptgegner waren der katholisch gesinnte Schultheiss (Bürgermeister) sowie zeitweise der Dominikanerprediger Johannes Burkard. Hofmeister, der während seiner letzten Predigt einen Schlaganfall erlitt, gilt als der eigentliche Reformator Zofingens.
In der Architektur sind die verschiedenen Bauetappen der Stadtkirche gut sichtbar: das tief gelegene Langhaus – dominiert vom spätgotischen Chor – mit dem markanten barocken Turm im Westen. Im Innern fallen der prächtige Polygonalchor mit einem grossartigen Sterngewölbe und spätmittelalterliche Glasmalereien (um 1400) auf. Die geschnitzte Eichenholzkanzel von 1632 verweist auf die wortgewaltigen Predigten über den rechten Glauben, die in reformierten Gottesdiensten von Prädikanten wie Sebastian Hofmeister gehalten wurden.

Speziell
- Architektonisch reiche Kirche aus mehreren Epochen
- Polygonalchor mit sensationellem Sterngewölbe
- Spannungsvolle Reformationszeit
- täglich geöffnet 8–17 Uhr

Reformierte Kirche Aargau

Der Weg der Reformation im Aargau

Acht Kirchen haben für die Geschichte der Reformation im Aargau im 16. und 17. Jahrhundert eine besondere Rolle gespielt.

Aarau → Erlinsbach → Gränichen → Kulm → Reinach → Suhr → Windisch → Zofingen

Reformierte Kirche Aargau

Weitere bedeutende Kirchen

Weitere für die Geschichte der Reformation und die Entwicklung der reformierten Architektur bedeutende Kirchen stehen zum Beispiel in Baden, Brugg, Gebenstorf und Bad Zurzach.

Nach dem Sieg der Reformierten im 2. Villmerger Krieg, 1712, sollte im katholischen **Baden** eine reformierte Kirche errichtet werden. Die 1714 eingeweihte Kirche, deren Steine von der nach dem Krieg geschleiften Festung «Stein» stammen, zeigt einen typisch reformierten längsgerichteten Predigtsaal.

In **Brugg** wurde eine einschiffige romanische Kirche 1518 im gotischen Stil erweitert und neu geweiht. Bereits 1528 wurde sie durch die Berner Reformation gegen den Willen der Bevölkerung in Brugg zu einer reformierten Kirche. Die Bilder und Statuen wurden ausser Kanzel, Abendmahlstisch und Taufstein entfernt. 1740 wurde die Kirche im barocken Stil umgebaut.

Das kleine Kirchlein **Gebenstorf** aus dem 12. Jh. wurde von 1529 bis 1889 als paritätische Kirche, also sowohl von den Katholiken als auch von den Reformierten genutzt, im Kanton Aargau ein seltener Fall. Das Nebeneinander war nicht immer friedvoll. Mehrere reformierte Prädikanten wurden vertrieben oder in der Reuss ertränkt. 1891 bauten die Reformierten ein eigenes Gotteshaus, eine der letzten Schweizer Kirchen im Stil der Neugotik.

Im zunächst reformierten **Bad Zurzach** wurden das Innere der Pfarrkirche und das Verenengrab durch einen Bildersturm zerstört. Nach dem 2. Kappeler Krieg wurde die Messe wieder eingeführt und die Pfarrkirche paritätisch genutzt. 1724 bauten die Reformierten eine der ersten Kirchen mit einem Querschiff, ein Entwurf, der ursprünglich auch für Baden vorgesehen war, und 1820–1822 ebenfalls in Seengen und Meisterschwanden umgesetzt wurde.

Weitere Informationen auf www.ref-kirchen-ag.ch

Reformierte Landeskirche Aargau
Stritengässli 10 | Postfach 5001 Aarau | Tel 062 838 00 10